Sehen, wer wir sind. 100 Objekte aus der SammlungSonderausstellung – 3. Oktober 2020 bis Februar 2021

*Die Sonderausstellung bietet einen Streifzug durch die Sammlung des vorarlberg museums in Gestalt von 100 Objekten, die die Kuratorinnen und Kuratoren des Hauses ausgewählt haben. Ihr Herz schlug dabei nicht nur für die wertvollen Bestände, etwa Bilder von Angelika Kauffmann und Rudolf Wacker. Manchmal sind es unscheinbare Dinge, anhand derer man erstaunliche Geschichten über das Land und das Leben seiner Bewohnerinnen und Bewohner erzählen kann. Nachzulesen auch in einem Katalog zur Ausstellung, der im Dezember erscheint.*

Das kleinste Objekt misst zwei, drei Zentimeter, unscheinbarer gehts nicht. Es stammt aus einem Knochenfund in Koblach. Das Museum finanzierte eine Altersbestimmung mithilfe der C-14-Methode. Das Ergebnis ließ das Herz des Archäologen Gerhard Grabher schneller schlagen: Das Knöchelchen eines menschlichen Halswirbels ist 9.500 Jahre alt! Es lieferte den ältesten Nachweis menschlichen Lebens in Vorarlberg und zahlreiche weitere Fragen ….
Torfstecher in Lauterach fanden 1880 einen wahren Schatz, den Lauteracher Silberschatz. Armreifen, Münzen, Schmuck – alles aus der Keltenzeit, aber warum wurden diese Dinge im 2. Jh. v. Chr. vergraben? Vielleicht war es eine Weihgabe an eine Gottheit, vielleicht wurden die Reichtümer in Sicherheit gebracht und das, was wir heute als Schatz bezeichnen, ist der Grund für und der Hinweis auf eine große menschliche Tragödie.

Die Ausstellung berichtet von technischen Meisterleistungen, anhand von Skizzenbüchern der Bregenzerwälder Barockbaumeister oder der Entwurfszeichnung von Hasso Gehrmann für die erste vollautomatische Küche der Welt (1969/70). Sie verdeutlicht, wie Menschen früher bestraft wurden: Aus einer Folterkammer in Bregenz stammt eine Leibfessel, aus dem ehemaligen Gefängnis der Bregenzer Oberstadt ein Schandmantel. In das fassähnliche Ungetüm wurden Menschen als Vergeltung für geringere Delikte gesteckt. Sie durften verhöhnt und bespuckt werden, Strafe durch Bloßstellung. Die verschlissene Sporttasche mit der Aufschrift „Rote Stern Bregenz“ eines jugoslawischen Einwanderers führt in die Fußball-„Jugo“-Liga im Vorarlberg der 1970er Jahre, die Tür zu den Vereinen blieb für Zuwanderer meist geschlossen. Ein Feuerwehr-Spritzenwagen aus dem Jahr 1786, weibliche und männliche Votivfiguren aus dem 5. Jh. v. Christus, ein Hochrad, das romanische Vortragskreuz aus Ludesch, eine Puppenküche, Harpunen aus dem 3. Jahrtausend vor Christus, die bei der Rheinbalme bei Koblach gefunden wurden.

Das Spektrum der Kunst reicht vom Silbertaler Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Herbert Albrecht, Gottfried Bechtold, Claudia Larcher, Alexandra Wacker und Monika Grabuschnigg sind unter anderem mit Arbeiten vertreten. Von Mariella Scherling Elia ist die Installation „Die Burkas, die Frau“ zu sehen. Zehn lebensgroße, in Burkas verhüllte Gestalten geben ein beklemmendes Zeugnis über die Stellung der Frau in manchen islamischen Ländern ab. Die Burkas stammen aus einem Frauenlager in Islamabad. Von Edmund Kalb sind vier Zeichnungen ausgestellt. Ein Teil seines Nachlasses kam in den 1970er Jahren in die Sammlung des Landesmuseums. Den weit größeren Teil, rund 600 Zeichnungen, hat sein Neffe Georg Kalb vernichtet. Der Kapuzinerpater hielt Aktzeichnungen für eine Schweinerei.

**Kein Best-of**

„Sehen, wer wir sind“ zeigt nicht *die* Highlights des vorarlberg museums, weil sich herausragende Objekte als Leihgaben in anderen Häusern oder in weiteren Ausstellungen des vorarlberg museums befinden. Die Schau folgt auch keinem einheitlichen Erzählstrang, zeigt vielmehr fragmentarisch, „wer wir sind“. Maßgebend waren die Vorlieben und Interessen, das „Herz“ der neun Kuratorinnen und Kuratoren, die die Objektauswahl getroffen haben – sechs Kunsthistoriker\*innen, eine Ethnologin, ein Historiker und ein Archäologe: Ute Pfanner, Kathrin Dünser, Ute Denkenberger, Cornelia Mathis-Rothmund, Angelika Wöß, Theresia Anwander, Peter Melichar, Gerhard Grabher und Andreas Rudigier. Knappe, humorvoll gehaltene Texte liefern eine Idee, wie viele Geschichten sich hinter den Objekten verbergen. In den Videos berichten die Kurator\*innen davon, erzählen über ihre Arbeit im Museum und denken über den Wert des Sammelns nach: „Wertvoll sind die Objekte durch ihre Geschichten“, heißt es in einem Beitrag.

**Zur Geschichte der Sammlung**

Die Sammlung des vorarlberg museums umfasst rund 160.000 Objekte, gegliedert in 52 Gruppen von A (Abzeichen) bis ZD (Druckstöcke). Sie geht auf die Gründung des Vorarlberger Landesmuseumsvereins im Jahr 1857 zurück. Der Verein wollte die Kulturgüter des Landes vor dem Verkauf und der Verschleppung ins Ausland bewahren, das antike Bregenz erforschen und ein Museum errichten. Die Sammlungsschwerpunkte damals waren die Archäologie, die Kunst des Mittelalters, des 19. Jahrhunderts und das Werk von Angelika Kauffmann sowie Zeugnisse der bäuerlichen Lebenswelt.

Von den rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des vorarlberg museums setzt sich rund ein Viertel näher mit der Sammlung, seiner Dokumentation, Erweiterung und Erhaltung auseinander. Insbesondere die Restaurierung, Konservierung und Sammlungserfassung sind zentrale, wenn auch kaum sichtbare Aufgaben. Zeitintensive noch dazu, bedenkt man, dass es jährlich rund 700 Neuzugänge in die Sammlung gibt – zuletzt etwa Vor- bzw. Nachlässe von Künstlern und Architekten wie Susi Weigel, Hugo Purtscher, Martin Häusle sowie der Bestand des ehemaligen Spielzeugmuseums in Wolfurt.

Das Museum betreibt seine Studiensammlung bzw. seine Depots an drei Standtorten: Bregenz-Vorkloster (2600 m2), Lauterach (1800 m2 – nicht klimatisiert) und Hard (1250 m2).

**Neue Sammlungsbereiche**

Als Mehrspartenhaus sind Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde die Sammlungsschwerpunkte. Durch gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen kommen neue Inhalte dazu: Architektur, Migration, Jugendkulturen, Textilindustrie, Tourismus und Alpinismus sowie Art Brut. Immer wichtiger wird das immaterielle Erbe, das Wissen um Objekte, Praktiken und Themen, weshalb verstärkt Interviews mit Zeitzeug\*innen geführt werden. Die Sammlung sollte die vielfältigen Lebensformen in Vorarlberg abdecken.

**Sehen, wer wir sind. 100 Objekte aus der Sammlung**

*Kuratorinnen und Kuratoren*: Theresia Anwander, Ute Denkenberger, Kathrin Dünser, Gerhard Grabher, Cornelia Mathis-Rothmund, Peter Melichar, Ute Pfanner, Andreas Rudigier, Angelika Wöß

*Ausstellungsarchitektur*: Hansjörg Thum

*Ausstellungsgrafik*: Peter Felder Grafikdesign

Wegen der Covid-Bestimmungen findet keine Ausstellungseröffnung statt. Im Rahmen der ORF-Museumszeit (3. bis 10. Oktober) gibt es einen ermäßigten Museumseintritt und kostenlose Führungen. Ein Ausstellungsbesuch ist nur mit einem Mund-Nasen-Schutz möglich.

Hauptsponsor